

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 135 (2009)
Heft: 9

Artikel: Briefkasten : besorgte Anfrage
Autor: Schäfli, Roland
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-606693>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Besorgte Anfrage

Lieber Ombudsmann,
ich und meine Partnerin haben seit Jahren ein erfülltes Partei-Leben. Doch nun plagt mich die Angst, dass sie fremd-stimmt. Allein der Gedanke, dass sie jetzt heimlich mit einer anderen Partei glücklich ist, treibt mich in den Wahnsinn (ich bin strammer Wähler der Rechten und könnte mir nie im Leben eine andere Stellung vorstellen). Erstmals kam mir der Verdacht, dass sie nicht mehr linientreu ist, als sie Wurfblätter der «SP» nicht sofort in unser heimeliges Cheminée warf. Jetzt trägt sie sogar eine klobige Rosenquarz-Kette. Eine Änderung ist in ihr vorgegangen, als sie so einen Migros-Klubschulkurs nahm, da hat man ihr das linke Genossen-Gedankengut auf-doktriniert. Wie waren wir glücklich, als wir nachts gemeinsam die Wahlplakate anderer Parteien bekritzelten! Wie waren wir romantisch, als wir uns im Bett das Parteiprogramm vorlasen. Und kürzlich sagt sie plötzlich «Muss eigentlich das Porträt von Christoph Blocher im Wohnzimmer hängen?» Wenn ich sie in flagranti erwische, wie sie auf einem Stimmzettel auf der linken Seite ihr Kreuz macht, weiss ich nicht, wie ich reagiere. Nur der Gedanke, Ueli Maurer keine zusätzlichen Probleme zu machen, würde mich davon abhalten, zur Armeewaffe zu greifen. Trotzdem liebe ich sie mehr als alles, sogar mehr als den Parteipräsidenten. Wie kann ich sie zurück-gewinnen?

*Lieber S. V. aus P.,
es scheint, dass deine Partnerin politisch einfach nicht befriedigt ist. Sie möchte mit Neuem experimentieren. Hab keine Angst, einmal etwas völlig Verrücktes zu unternehmen! Sitz einfach mal mit ihr an den Stammtisch, bestell einen Grüntee und überrasch alle mit der Aussage, der Marx hätte schon gewusst, wovon er spricht. Vielleicht gefällt es dir sogar. Um euer Politleben wieder in Schwung zu bringen, dürft ihr ruhig einmal einen Swinger-Abend besuchen: Geh mit ihr an ein anderes Parteitreffen, trag dazu ganz ungehemmt «SP»-Klamotten (kriegst du in jedem Brocki) und tausch dich ungehemmt mit den Linken aus (pass einfach auf, dass ihr euch ausreichend vor der fremden Parteidoktrin schützt). Du wirst sehen, wie kribbelig das eure Beziehung machen wird. Und wenn sie dann ihre Achselhaare immer noch nicht schneiden will, lass ihr diese kleine Freiheit.*

ROLAND SCHÄFLI

Schweiz aktuell

Politik spielend einfach

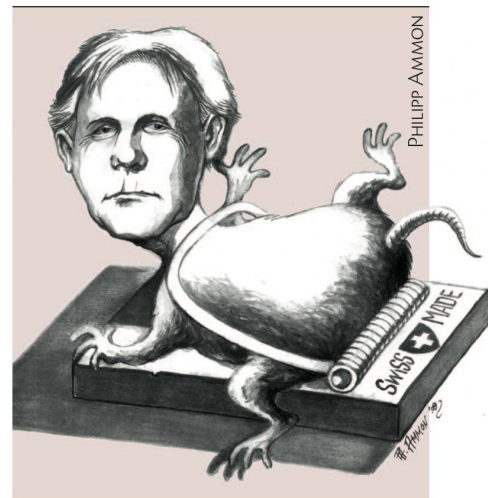
Die Initianten der Minarett-Initiative haben die Diskussion auf ein Niveau gebracht, auf dem endlich auch die Kinder mitspielen können. Mittels Online-Spiel verhindert der Ego-Shooter mit gezieltem Schuss die Gebetstürme. Das Spielchen zeigt vor allem eines: Wir brauchen echt keine Jagdflugzeuge. Denn wenn nur jeder Wehrmann gewissenhaft das Obligatorische schiesst, kann er aus dem Schlafzimmerfenster mit seinem Füsil genauso viel Schaden anrichten wie ein Tiefflieger. Allerdings waren viele Schweizer Wehrmänner beim Game anfänglich verwirrt, weil man nicht erst 10 Probeschüsse abgeben kann. Das EMD hat über inoffizielle Leitungen die Programmierer angefragt, ob sie anschliessend das Spiel für ihre Schulungszwecke downloaden dürften. Denn auch wenn die Piloten gegroundet sind, üben müssen sie schliesslich trotzdem. Die Initianten wollen so spielend die schleichen-de Islamisierung ins Bewusstsein rücken. Und sie haben Erfolg. Denn erst jetzt stellt der gemeine Bürger einen Zusammenhang fest, zum Beispiel in der neuen Namensgebung des früheren Mystery Park: Er will neu Jungfrau-Park heissen – eine Domäne der Al-Kaida! Dieselbe Islamisierung hat bereits die Sterbehilfe-Organisation Exit erreicht: Dort gibts künftig statt eines Todes-Cocktails ein Dynamit-Zäpfli.

ROLAND SCHÄFLI

Ausgeliehen ist nicht aufgeschoben

Die Polizei hat heute den Kunden einer Videothek festgenommen, der sich vor 30 Jahren Filme von Roman Polanski ausgeliehen hat, damals aber erst 13 Jahre alt war. Der Polanski-Titel «Der Mieter» ist für ihn zur traurigen Wahrheit geworden. Besonders der Titel «Rosmaries Baby» deute auf Kinderpornografie hin, schrieb das EJPD in einer (mit dem auswärtigen Amt nicht abgesprochenen) Pressemitteilung. Die Behörden schlugen zu, als der Mann in der Videothek als 10. Ausleiher des Schweizer Films «Tell» einen Preis gewinnen sollte (die kostenlose Videokassette von «Tell»). Der Videothekar bezeichnet ihn als «ruhigen, nie auffälligen Kunden», der die DVDs stets zurückgespielt retourniert habe. Bei seiner Verhaftung beteuerte der Mann, er sei sich da-

In der Bürokrattenfalle



mals einfach nicht bewusst gewesen, dass nur vom Bakom geförderte Filme das «Gütesiegel helvetischer Langeweile» tragen.

ROLAND SCHÄFLI

Grounding der Luftwaffe

Die Armeespitze hätte wissen müssen, dass das passiert, als man einen ehemaligen Radfahrer ins EMD berief – Ueli Maurer wird mit dem Flieger-Budget seinen alten Kameraden 10-Gang-Velos beschaffen. Dass die Jagdflieger nicht gekauft werden, ist eine herbe Enttäuschung für die Militärpiloten. Sie hatten sich schon so coole Codenamen ausgedacht. Da man nun nicht weiss, was man mit den bereits bestellten Schleudersitzen anfangen soll, hat man sie kurzerhand Moritz Leuenberger zur Verfügung gestellt.

ROLAND SCHÄFLI

Fussball und Politik

Im Fussball feiern die Schweizer sogar ein 0:0 als überragenden Sieg. Hansruedi Merz würde sich wünschen, man möge in der Politik den Erfolg mit denselben Ellen messen. Tatsächlich wäre gegen Israel ein 1:0 dringeliegen, aber Micheline Calmy-Rey wollte nicht, dass der israelische Botschafter schon wieder aus der Schweiz abgezogen wird.

ROLAND SCHÄFLI